

"So, u ietz wott i äntli wüsse, wo die Reservebrieftube härecho isch!"

Autor(en): **Joss, Heinz**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 25

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Joss

«So, u ietz wott i äntli wüsse, wo die Reservebrieftube härecho isch!»

Walter Kessler: *Kleine Tour de Suisse*
96 Seiten, Fr. 6.75

Walter Kessler, ein Erzpoet

Für den «Velotouristen» Kessler war dieser runde Titel ein hübscher Fund, für den Leser ist das schmale Bändchen eine ebenso hübsche Entdeckung. Immer wieder konstatiert man beim vergnügten Lesen: Wahrhaftig, die Erzpoeten sterben auch im motorisierten Zeitalter nicht aus! Da radelt einer «von Mostindien nach Nostranien», erlebt im Grunde genommen nichts anderes als den Kulissenwechsel der birgischen und ennetbirgischen Landschaft, aber weil er frische Augen im Kopf und ein fröhliches Herz in der Brust hat (und dazu einen reichhaltigen «seelischen Malkasten»!), erlebt er just das Erlebenswerteste: die farbige Fülle von tausend Eindrücken einer echten Wander- und Wunderfahrt.

J. B. Hilber im «Vaterland»



Gut gelaunt durch
Nebelspalter-
Bücher

Bethli: *Eine Handvoll Confetti*
112 Seiten, Fr. 6.75

Die schönsten Beiträge von Bethli

Bethli verdient es, unter den zeitgenössischen Vertretern der helvetischen Literatur genannt zu werden. Sein Platz gebührt ihm, weil es eine Seite des helvetischen Kulturlebens darstellt, um die wir sonst ärmer wären. Bethli ist das, was man in alten Zeiten den «satirischen Moralisten» nennt. Jene Moralisten, die es wirklich mit der Besserung der Leute ernst meinen, haben oft die Form der witzigen Kritik gewählt, sie legen den Mitmenschen den Spiegel der eigenen Torheit vor, und tun so was die Lateiner nennen: mit Lachen die Sitten verbessern. Bethli hält den Schweizerinnen und auch den Männern den Spiegel der eigenen Torheit vor, daß sie erkennen, was besser, schöner und edler wäre.

Peter v. Roten im «Walliser Boten»